

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

International.
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Meldungen zum Beitritt jederzeit zulässig.

Inhalt: Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns. — Das 6. Tauschgeschäft. — Kleine Mittheilungen. — Vom Büchertische. — Vereinsangelegenheiten. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift“ **spätestens** bis 12. und 28., für den „Anzeiger“, **spätestens** bis 8. und 22. eines jeden Monats **früh** erbeten.

Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns

und was muss ein Entomolog beobachten, um durch seine Bestrebungen die Wissenschaft thatsächlich zu unterstützen?

Von R. Burmeister.

Fortsetzung.

Saussure's auf das Studium des ganzen Kosmos bezügliche Agenda umfassen 23 Kapitel. Ich erlaube mir hier nur einige allgemeine und besonders wichtige Regeln hervorzuheben. »Eine sehr häufige Quelle von Irrthümern ist es, wenn man der Treue seines Gedächtnisses oder der Richtigkeit seiner ersten Wahrnehmung ein allzugrosses Vertrauen schenkt. Zu diesen beiden Arten von Vertrauen ist man sehr leicht geneigt, und man kann sich gegen die häufig aus denselben entspringenden Irrthümer nur dadurch sichern, dass man sogleich an Ort und Stelle alle Beobachtungen, welche von einiger Wichtigkeit zu sein scheinen, vorzüglich, wenn sie etwas verwickelt sind, aufschreibt, und sorgfältig etiquettirte Proben derjenigen Gegenstände mitnimmt, welche das Objekt der Beobachtung bilden; denn es sind nicht allein die seltenen und aussergewöhnlichen Gegenstände, von welchen man Proben einsammeln muss. Der Beruf des Naturforschers ist nicht der, eine Sammlung von Curiositäten zusammenzubringen, sondern er muss Proben von den scheinbar gemeinsten Dingen einsammeln, weil die genauere Untersuchung ihrer Beschaffenheit für die Wissenschaft von Interesse sein kann. Er sichert sich dadurch die Mittel, seine ersten Wahrnehmungen zu bestätigen oder zu berichtigen, und tiefere Untersuchungen und Vergleiche anzustellen, welche am Fundorte selbst vorzunehmen ihm unmöglich war.« In dem discours préliminaire zu seinem Werke sagt Saussure noch über denselben Gegenstand:

»Zuweilen habe ich aus kleinen Umständen Licht

gezogen, die ich, ohne ihren Werth zu kennen, aus blosser Liebe zur Genauigkeit an Ort und Stelle selbst zu Papier gebracht hatte. Allein wie oft habe ich recht herzlich bedauert, dass ich die Aufzeichnung von irgend einem Detail vernachlässigte, dessen Werth ich erst einsah, wenn es mein Gedächtniss nicht mehr zurückrufen konnte.« Diese Regel wird auch von Alexander von Humboldt besonders hervorgehoben. Er sagt:*) »Alles, was im Angesicht der Dinge selbst, die man schildern will, geschrieben ist, trägt einen Charakter von Wahrheit — ich möchte sagen von Individualität — an sich, welcher auch den unwichtigsten Dingen Reiz verleiht.« Auch er hat daher während seiner ganzen Reise auf dem Orinoko Tag für Tag entweder im Schiffe oder im Nachtlager alles Bemerkenswerthe aufgeschrieben. »Heltiger Regen,« sagt Humboldt, und die ungeheure Menge der Moskitos, von denen die Luft in jenen Gegenden winnelt, mussten unvermeidliche Lücken in diese Arbeit bringen. Ich habe aber dieselben immer wieder wenige Tage nachher ausgefüllt.«

Was sich durch Befolgung dieser Regel erreichen lässt, hat Humboldt in vollstem Masse gezeigt. Ich wüsste kein Buch zu nennen, welches in Bezug auf Wahrheit, Grossartigkeit und Anmuth der Naturschilderung diesen Reisen in die Aequinoctialgegenden völlig ebenbürtig an die Seite gestellt werden könnte. Doch kehren wir zurück zu Saussure. Das Brouillon seines Reisejournals, in welchem alle Beobachtungen aufgezeichnet werden, entwirft man an Ort und Stelle im Taschenbuche mit der Bleifeder. Man muss dasselbe aber täglich mit der Feder ins Reine schreiben, und dabei weiter im Detail ausführen. Das Brouillon muss gleichfalls aufgehoben werden, weil es immer einen besonders wahrheitsgetreuen Charakter an sich trägt, weshalb man sich auch immer wieder gern diesen Blättern zuwendet. Diese wenigen und allgemeinen Regeln Saussure's sollte jeder, der die Natur zu studiren

*) »Reise in die Aequinoctialgegenden« Bd. III. pag. 361.

beabsichtigt, in unauslöschlichen Zügen seinem Gedächtnisse einprägen, und dann auch stets sie befolgen. Jedes Wort in ihnen enthält eine wichtige und beherzigenswerthe Wahrheit, und ich selbst habe es schon oft schmerzlich bedauert, diese Regeln nicht weit früher gekannt, und auch, seil ich sie gekannt, nicht immer gewissenhaft befolgt zu haben, da ich aus eigener Erfahrung weiss, wie vieles Missvergnügen planlose Forschungen, unterlassene Beobachtungen, zu welchen Gelegenheit gegeben war, oder zu späte Aufzeichnung gemachter Beobachtungen und Verabsäumung des sorgfältigen Etiquettirens der eingesammelten Gegenstände zu verursachen im Stande sind. Ich habe an mir selbst erfahren, wie die Regeln Saussure's, wenn sie auch zunächst nur für grössere naturwissenschaftliche Reisen aufgestellt wurden, doch nicht minder auf jede kleinere Excursion und mutatis mutandis auch auf das häusliche naturwissenschaftliche Studium anwendbar sind.

Forts. folgt.

Das 6. Tauschgeschäft.

Gross war meine Freude, als ich das Ende des diesjährigen Tauschgeschäfts endlich gefunden hatte. Ueberblicke ich heut die ganze Arbeit desselben, die ich anfangs selbst ganz bedeutend unterschätzte, so ist es mir noch ein Räthsel, dass ich in so kurzer Zeit damit fertig geworden bin. Freilich war es dazu nöthig, dass ich all meine freie Zeit nur dieser Arbeit opferte; von Mitte Oktober 1889 bis zum 15. Februar 1890, an welchem Tage ich die letzten Kisten zur Post geben konnte, glich ich einem Gefangenen; habe während dieser Zeit meinen gesellschaftlichen Verkehr vollständig abgebrochen, sehr oft die Nacht hindurch bis zum frühen Morgen gearbeitet und mir selbst während des Weihnachtsfestes keine Erholung gegönnt. Schon die Zusammenstellung der vielfach sehr umfangreichen Angebot- und Wunschlisten machte diesmal viel Mühe. Die letzteren waren bis zum 15. November erbeten, gingen natürlich meist am Schlusse dieses Termins, einige auch erst nach demselben ein. Doch war am 18. November schon jeder Theilnehmer davon benachrichtigt, was und wieviel er von seinem angebotenen Material einzusenden habe. Einige sandten umgehend ein, mehrere musste ich mahnen, und die letzten Sendungen erhielt ich am 6. und 9. Dezember. Demnach haben einzelne Theilnehmer weit über 14 Tage gebraucht, um ihre Sendung fertig zu stellen. Hätte der Tauschvermittler zu jeder Gegenseitung, deren Zusammenstellung doch unendlich schwieriger war, auch so viel Zeit nöthig gehabt, dann wäre der letzte erst nach etwa $80 \times 2 = 160$ Wochen in den Besitz der Gegenseitung gelangt. Erst nachdem die letzte Sendung eingegangen war, also vom 10. Dezember ab, konnte die eigentliche Erledigung des Tauschgeschäftes beginnen und wurde in etwa acht Wochen vollendet. Die an unsern Herrn Vorsitzenden gerichtete Anfrage eines ungeduldigen Mitgliedes, ob das Tauschgeschäft noch vor Weihnachten 1891 fertig sein werde, war darum sehr übel angebracht und wie noch manche andere von Ungeduld zeugende Zuschrift nicht geeignet, die Lust an der Arbeit zu erhöhen.

Es beteiligten sich diesmal 84 Mitglieder, 25 mehr als beim 5. Tauschgeschäft. Dieselben sandten in 81 Kisten und in 206 Kästen in verschiedenen Grössen 5935 Schmetterlinge ein. Zunächst galt es, dieses eingesandte Material auf richtige Bestimmung und gute Beschaffenheit hin zu prüfen, weil ich nur reine, tadellose Stücke zum Umtausch bringen wollte. Sollte ich bei einzelnen geringe Fehler übersehen haben, so bitte ich dies freundlichst in Rücksicht darauf entschuldigen zu wollen, dass ich hauptsächlich bei Lampenlicht und dazu oft mit recht müden Augen arbeiten musste. Leider stellte sich

bei dieser Prüfung heraus, dass ein grosser Theil der eingesandten Schmetterlinge zum Umtausch nicht geeignet war. Infolgedessen konnten auch dem Werthe nach ebensoviele tadellose Falter nicht zum Umtausch kommen. Die Einsender unbrauchbaren Materials verursachen sich, den übrigen Theilnehmern und dem Tauschvermittler recht viel unnütze Arbeit und auch Verdross. Zum wirklichen Austausch gelangten 3759 Schmetterlinge, welche einen Katalogwerth von 3022 M. 10 Pf repräsentirten, woraus ersichtlich ist, dass viele theure Sachen getauscht worden sind, selbst solche, die man sonst nur gegen baar erhalten kann. Als die Tauschliste des ersten Tauschgeschäfts unsers Vereins veröffentlicht worden war, that ihrer die „Insektenbörse“ Erwähnung und bemerkte dazu: „bessere Sachen sucht man vergeblich darin.“ Hoffentlich ist sie diesmal schon mehr befriedigt worden, obgleich sie in ihren Spalten diese Befriedigung nicht zum Ausdruck bringt.

Bei dem diesmaligen Tauschgeschäfte hatten sich erfreulicherweise auch viele Anfänger betheiliget. Leider konnten deren Sachen jedoch zu einem grossen Theil der schlechten Präparation halber nicht zum Umtausch gelangen. Ich werde deshalb in einer der nächsten Nummern für beginnende Sammler eine kurze Anweisung hinsichtlich des Präparirens und Spannens bekannt geben, damit beim nächsten Umtausch nur tadellose Exemplare zur Einsendung gelangen.

Die Centralstelle

für den Tauschverkehr von Schmetterlingen
Paul Hoffmann, Guben,
Kastaniengraben 8.

Kleine Mittheilungen.

Eine interessante Mittheilung für Sammler von Microlepidopteren.

Am 14. April d. J. habe ich in der unmittelbaren Nähe von Wien die äusserst seltene Tortrix Assimana in einem weiblichen Exemplare gefunden. Es ist dies das vierte Exemplar, welches ich durch die Zeit von sieben Jahren, in welcher ich mich mit dem Sammeln von Microlepidopteren befasste, gefunden habe. Obwohl ich mir die grösste Mühe gebe, mehrere Exemplare davon zu erhalten, ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen.

Heinrich Locze, M. 190.

Vom Büchertische.

Die Raupen der Schmetterlinge Europas von Dr. E. Hofmann Stuttgart (Stuttgart C. Hoffmann's Verlag), vollständig in ca. 22 monatlichen Lieferungen à 1 Mark.

Vor ungefähr 18 Monaten wurde von der Herausgeberin des längst zu einem Gemeingute aller Schmetterlings-Sammler gewordenen Werkes: „Die Schmetterlinge Europas von Hofmann“ hier angefragt, ob zur Herstellung eines guten Raupenwerkes ein Bedürfniss vorliege.

Die Anfrage konnte dahin beantwortet werden, dass das Erscheinen eines wirklich brauchbaren colorirten Raupenbuches sogar einem recht fühlbaren Bedürfnisse abhelfen würde, da die wenigen vorhandenen, billigeren Werke dieser Richtung ganz unbrauchbar, die besseren aber nur für hohe Summen zu erlangen seien.

Heut nun liegt die erste Lieferung des Hofmann'schen Raupenwerkes vor und ich darf gestehen, dass dasselbe in Bezug auf Text, Zeichnung, Colorit, sowie Vollständigkeit meine recht hochgespannten Erwartungen noch übertroffen hat.

Die Bilder der auf ihren Futterpflanzen in charakteristischen Stellungen gegebenen Raupen sind von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Burmeister Richard

Artikel/Article: [Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns -
Fortsetzung 15-16](#)